

netzwerk mode textil

nmt Jahrbuch
2017

Inhalt

Vorwort	4
Isa Fleischmann-Heck »Kleidersammt« – für eine Herrenweste aus dem 18. Jahrhundert	7
Susanne Evers Adler und Kronen auf rotem Samt Entstehung, Gestaltung und politische Bedeutung des Krönungsmantels Augustas von Preußen (1861)	21
Waleria Dorogova Leo Baksts Beitrag zur Haute Couture Zum 150. Jahrestag seiner Geburt	31
Andrea Weber Marin / Tina Tomovic <i>Silk Memory</i> oder der Weg vom Firmen- ins Webarchiv	47
Sabina Muriale <i>Edwina Hörl</i> und das Nachdenken über Mode und Gesellschaft	57
Melanie Haller Mode – Sport – Körper Vom zeitgenössischen Phänomen zur historischen Betrachtung	71
Lioba Keller-Drescher Die permanente Erfindung von Tradition Lagerfelds Métiers-d'Art-Kollektionen für Chanel	79
Heike Derwanz Kleidertausch – Kleiderrausch Fragen an unsere Beziehung zu Kleidung am Beispiel öffentlicher Kleidertauschpartys	91
Rezensionen	100
Autorinnenbiografien	119



Sabina Muriale

Edwina Hörl und das Nachdenken über Mode und Gesellschaft

Das in Tokio ansässige Modelabel *Edwina Hörl* blickt mittlerweile auf eine 21-jährige Geschichte zurück. 1996 in Wien gegründet, zog die namengebende Modedesignerin Edwina Hörl im Jahr 2000 mit ihrem Atelier nach Tokio. Seitdem erscheinen zweimal jährlich Kollektionen, die auf aktuelle gesellschaftliche und sozialpolitische Fragestellungen Bezug nehmen oder Phänomene der Designgeschichte aus zeitgenössischer Perspektive reflektieren.

Allerdings wird in den hier vorgestellten Bildern und Kleidern nur ein Teil der gesamten Auseinandersetzung sichtbar, dessen eigentlicher Diskurs sich in den dazugehörigen Begleittexten nachlesen lässt. Autorinnen der saisonal erscheinenden Lookbooks sind u. a. die Germanistin Karin Rupprechter-Prenn, die Kulturanthropologin Sabina Muriale und die Ausstellungs- und Filmkuratorin Sabine Winkler, die nochmals in Worte fassen, was zuvor in gemeinsamen Diskussionen und anschließender Recherche zum eigentlichen Thema geführt hat.

In Bezug auf die Praxis bedeutet diese Art von Zugang, dass man sich neben der eigentlichen Designarbeit auch über interdisziplinäre konzeptuelle Ansätze den thematisch komplexen Kollektionsthemen annähert. Dazu gehört das Recherchieren in Bibliotheken genauso wie die teilnehmende Beobachtung im urbanen Umfeld Tokios oder auch das permanente Verfolgen des kulturellen und politischen Zeitgeschehens im globalen, aber auch lokalen Kontext.

Edwina Hörl sucht immer wieder disziplinübergreifende Auseinandersetzungen und kooperiert daher für verschiedene ihrer Kollektionen mit Künstler*innen aus diversen Gebieten, wie z. B.: Anna Meyer (Malerei), Andreas Seibert (Fotografie), Heimo Wallner (Illustra-

tion, Musik), Miya (Flöte), Kyoko Taniyama (Objektkunst) und Ryo Abe (Architektur).

Seit 2004 arbeitet Edwina Hörl intensiv mit dem in Tokio und Zürich ansässigen Designstudio *so+ba*, Alex Sonderegger und Susanna Baer, an disziplinübergreifenden und künstlerischen Projekten, wie z. B.: »Wisdom of Nature«, Österreichpavillon der Weltausstellung in Aichi (J) 2005; »A Way Beyond Fashion«, *apexart Galerie* in New York 2009; »Fashion Performance«, *Leopoldmuseum Wien* 2010; »Austrian Design Explosion«, *Triennale* in Mailand 2015 oder »Displaying Fashion Displaying Art«, *Galerie5020* in Salzburg 2016 etc.

In Zusammenarbeit mit *so+ba* entstehen passend zu jeder Kollektion individuell angefertigte Produktlabels, die, genau wie die dazugehörigen Lookbooks (Abb. S. 5), sich in ihren Formaten und Materialien unterscheiden. Je nach Kollektionsthema und künstlerischem Projekt, können diese noch von speziell angefertigten Kunstobjekten ergänzt werden.

Für ihre persönliche Herangehensweise – von der Idee, zum Entwurf, über die konzeptuelle Arbeit bis hin zur Präsentation und einer philosophischen Reflexion über das eigene Schaffen – sind neben dem Entwerfen von Kleidung, die zuvor genannten künstlerischen Referenzen ein wichtiger Bestandteil dieses Prozesses. Jedoch lösen sich die Grenzen zwischen Kunst und Mode nicht ganz auf. Für Edwina Hörl ist das Modemachen vor allem auch ein Handwerk. Die Bedeutsamkeit des Handwerks zeigt sich vor allem in der Qualität, ausgehend vom Material bis hin zur Verarbeitung. Ein ihr wichtiger Punkt ist, nicht nur zeitgenössische Formen und Silhouetten zu gestalten, sondern das Tragegefühl immer weiter zu optimieren –

abhängig und beeinflusst von spezifischen Stimmung jeder Kollektion. Seit einigen Jahren entwickelt sie darüber hinaus für eine Auswahl an Kleidungsstücken eigene Textilien, deren Verarbeitung – vom Einfärben der unterschiedlichen Garntypen bis hin zur Webart – exklusiv gestaltet wird. Es ist wie eine Kollektion innerhalb der Kollektion, die sich gegenüber den Kleidungsstücken aus industriell hergestellten Materialien durch ihre Haptik und Qualität nochmals hervorhebt.

Die hier abgebildeten Kollektionen geben nicht nur einen Einblick in das Œuvre Edwina Hörls, sondern verdeutlichen auch die Bandbreite, der von ihr bearbeiteten Themenfelder:

- *older* thematisiert das Älterwerden, indem kulturell gewachsene Konventionen hinterfragt und neu aufgestellt werden;
- *tan tan tan run run run* behandelt das weltweite Flüchtlingsthema;
- *family gang* beschäftigt sich mit Familie als gesellschaftliches Konstrukt vor dem Hintergrund von Ökonomie und Privatem;
- die Kollektion *sex* greift humorvoll das zwischenmenschliche Miteinander und Ineinandner auf;
- *pen-pen-gusa* betont Wildwuchs und Unkraut als Zeichen des Widerstands im Kontext von Raubbau an Mensch und Umwelt;
- und *song for the colleagues* ist dem eigenen Team gewidmet, ohne diesem die Umsetzung der Kollektionen und Projekte nicht möglich wäre.

Die Designerin Edwina Hörl, geboren in Salzburg, ist Sonderschulpädagogin und Autodidaktin als Modedesignerin. 1990 gewann sie den ersten österreichischen Modepreis für experimentelles Modedesign des Kulturministeriums, das ihr von 1991 bis 1993 ein Arbeitsstipendium bei Yohji Yamamoto in Tokio ermöglichte. Von 2008 bis 2014 lehrte Edwina Hörl bis zur Geburt ihres Sohnes Textile Kunst an der Akademie der Bildenden Künste Wien im Department für Moden & Styles.

Bildnachweis

art direktion / so+ba
photographie / alfons sonderburger

Abstract

Edwina Hörl – Reflecting on Fashion and Society

For more than 20 years the Tokyo based fashion brand Edwina Hörl has been creating collections twice a year on a specific theme. Working together with graphic design studio so+ba (Alex Sonderegger and Susanna Baer) since 2004, they have created artistic projects around complex conceptual collections, with themes drawn from discussions about different cultures and societies, as well as sociopolitical discourses.

Intertwined with her design process, this approach offers a strong message on what fashion is able to discuss, provoke and disrupt. Short essays from different authors accompany each collection to encourage deeper reflection upon the theme.

Besides her artistic approach, a further key element is Edwina Hörl's philosophy on fashion design and craftsmanship. Her insistence on high quality materials and workmanship comes with the constant search for the perfect fit. It is not only about developing contemporary shapes and silhouettes, but also about always optimising a pleasant-to-wear sensation, which is unobtrusive yet strongly influenced by the specific mood of each collection. Edwina Hörl's multidisciplinary work includes exhibitions at international cultural institutions as well as collaborations with artists from various disciplines.





» ***tan tan tan run run run***

Weltweit sind etwa 60 000 000 Menschen auf der Flucht. Im eigenen Land oder im Ausland.

Wer es aber bis in das Zielland geschafft hat, hat schon eine schier unglaubliche Entschlossenheit, einen immensen Willen, äußerste Risikobereitschaft. Organisationstalent und Orientierungsleistung (Handy!) manifestiert, kurzum Stärke, die im Wunschland nichts anderes als von größtem Nutzen werden könnte.

Willkommen in Japan!



PS: Etwas von der Figur des Flüchtlings steckt in uns allen; besonders dann wenn wir dem alltäglichen ›Wahnsinn‹ und seinen Zumutungen glauben entfliehen zu müssen, in den nächsten Coffee-Shop, schnell verreisen (Insel!), in eine Bar laufen, im Internet-Ozean surfen, ins Bett flüchten ... einfach vor unseren Schwierigkeiten davon rennen. Eine kleine Flucht kann heilsam sein, wenn sie uns Abstand verschafft. Auch unsere Phantasie hat einen eskapistischen Aspekt, indem sie uns zur Erfüllung von Wünschen und Sehnsüchten beflügelt, die die ›reale‹ Welt nicht leisten kann ... <<

Auszüge aus: Karin Rupprechter-Prenn: Wie leben als Mensch, der nicht mehr bei sich zu Hause ist, in: Edwina Hörl, Lookbook *tan tan tan run run run*.



» *family gang*

Was sind Familienbande? In der Bedeutung des Wortes Bandes schwingt Verbindung, Vernetzung, Gruppe aber auch kriminelle Verbindung mit. In Gangs organisiert man sich meist über gemeinsamen sozialen Background, gemeinsame Interessen, Identitäten, Fähigkeiten, Erkennungszeichen etc., um Territorien, meist mit Gewalt, zu verteidigen – Mikrokosmen die größere politische Zusammenhänge reflektieren. Wenn man die Gang als eines der möglichen Gegenbilder zur Familie auswählt, bei der Mitgliedschaft selbst ausgesucht oder gewünscht wird, sticht die Kriminalisierung und das damit verbundene Gewaltpotenzial ins



Auge. Einerseits haben Gangs ihre eigenen Gesetze, andererseits brechen sie auch Gesetze, einerseits bezeugen sie das Versagen sozialstaatlicher Aufgaben, andererseits spiegeln sie extreme soziale Unterschiede, Apartheid und Segregation wider. Die Frage die sich jedoch generell stellt, ist jene, welche Familienbande gerade in der Vermischung von Ökonomie und Privatem als legal und welche als illegal gesehen werden. Wo ist die Grenze zwischen Freundschaft und Korruption, zwischen mafösem Agieren und Networking? <<



» **sex**

Die Mode-Spiele sind Camouflage-Spiele, sie machen einen Umweg um die Sexualität herum, (die soll im geglückten Fall durch die Hintertür wieder hereinkommen). – Nackte Tatsachen wären der Tod der Mode. «





» ***pen-pen-gusa***

Something is going on in the dirt. We are finding a way back to mother earth, to the garden of humanity. Even in urban areas where most of us now dwell, detached from our roots, we are rediscovering the soil, as a place of nutrients, of community, of social justice, and yes, even reenchantment.

Today, our food is more laboratory and factory product than fresh farm produce. Farms are more industrial zones than pastoral homesteads. Their dangerous chemical inputs and waste pollute our air, water and land. We can smell, see and taste that something is badly amiss.



Yet there are sprouting seeds of change, in La Via Campesina's growing international peasant and family farm movement, in the community gardening scenes of Tokyo, Vienna and other large cities, in Detroit's urban agriculture experiment, and in guerilla gardening action in London and around the world. Sustainability, sovereignty, community – from a whisper to a song across our precious earth. <<

Scott Ree: Something is going on in the dirt, in: Edwina Hörl, Lookbook *pen-pen-gusa*.



